

Annette von Droste-Hülshoff (1797-1848)

## **An Frau Professor Arndts**

Auf hohem Felsen lieg' ich hier,  
Der Krankheit Nebel über mir,  
Und unter mir der tiefe See  
Mit seiner mächt'gen Klage Weh,  
5 Mit seinem Jubel, seiner Lust,  
Wenn buntgeschmückte Wimpel fliegen,  
Mit seinem Dräu'n aus hohler Brust,  
Wenn Sturm und Welle sich bekriegen.

10 Mir ist er gar ein trauter Freund,  
Der mit mir lächelt, mit mir weint,  
Ist, wenn er grünlich golden ruht,  
Mir eine sanfte Zauberflut,  
Aus deren tiefem, klarem Grund  
15 Gestalten meines Lebens steigen,  
Geliebte Augen, süßer Mund  
Sich lächelnd, tröstend zu mir neigen.

Wie hab' ich schon so manche Nacht  
20 Des Mondes Widerschein bewacht!  
Die klare Bahn auf dunklem Grün,  
Wo meiner Toten Schatten ziehn;  
Wie manchen Tag den lichten Hang,  
Bewegt von hüpfend leichten Schritten,  
25 Auf dem mit leisem Geistergang  
Meiner Lebend'gen Bilder glitten.

Und als dein Bild vorüberschwand,  
Da streckte ich nach dir die Hand,  
30 Und meiner Seele ward es weh,  
Daß dir verborgen ihre Näh';  
So nimm denn meine Lieder nun  
Als liebesrote Flammenzungen,  
Laß sie in deinem Busen ruhn,  
35 Und denk, ich hab' sie dir gesungen.

*(173 words)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/droste/gaben/chap031.html>*